

EDITORIAL



Überraschende Wandlungen

... kann man derzeit als Teilnehmer/-in zahlreicher Kongresse erleben. Vor wenigen Jahren noch waren die Rollen eindeutig verteilt, einige wenige Hochschulvertreter und sehr viele Praktiker befürworteten Laseranwendungen in der Mundhöhle, hoben das hohe Maß an minimalinvasivem Vorgehen dank des Lasers hervor und berichteten über deutlich bessere Ergebnisse, welche laserunterstützt erzielt wurden (im Vergleich zu solchen, die ohne Laser erzielt wurden).

Eine weitaus größere Anzahl von Hochschulprofessoren und eine geringe Anzahl von Praktikern hingegen sprachen sich über viele Jahre vehement gegen den Laser in der Zahnheilkunde aus. Teilweise in sehr heftiger Weise, was vereinzelt verwundern musste, hatten doch einige der profiliertesten „Laserkritiker“ niemals ein Handstück eines Dentallasers in eigener Hand geführt.

Für dieses Rollenspiel scheint nun der Vorhang gefallen zu sein.

Allerorten nur noch Laserbefürworter, oder zumindest solche Referenten, die die Wirksamkeit des Lasers in keiner Weise infrage stellen.

Ob auf dem Deutschen ITI-Kongress in Köln, ob auf dem Kammersymposium in Koblenz, ob auf der Frühjahrstagung der DGZI in Ulm – wo Sie hinschauen – Laser ist ein (wohlwollend bewertetes) Thema.

Natürlich bin ich sehr froh über diese Entwicklung, möchte aber nicht vergessen darauf hinzuweisen, dass der Weg bis hierhin mitunter ein durchaus steiniger war.

Möglich wurde er nur durch kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den wenigen „Laser-Hochschulen“, den unzähligen überaus engagierten Praktikern, der Laserindustrie und den Fachverlagen, die uns wohlwollend begleitet haben.

Beredtes Zeichen dieser kontinuierlichen Entwicklung ist „das volle Dutzend“, welches wir im Herbst in Bremen beim 12. LEC Laserzahnmedizin-Einsteiger-Congress erreichen werden, damit profiliert sich diese Veranstaltung als die dauerhafteste, die sich an Neuanwender, Interessierte und interessierte Altanwender richtet.

Mit diesem positiven Resümee darf ich Ihnen schöne spätsommerliche Tage wünschen, mit herzlichem kollegialen Gruß,

Ihr

Dr. Georg Bach